

Wolfgang Mück: **Deutschlands erste Eisenbahn mit Dampfkraft** (die kgl. priv. Ludwigs-Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth). Hrsg.: Alt-Fürth, Verein für Geschichts- und Heimatforschung. 2. Auflage (neubearbeitet) Fürth 1985.

Das Eisenbahnjahr ist bereits "lange" vorbei. Neben anderen Unternehmungen – die schlechtesten in Rundfunk und Fernsehen – haben auch meterweise Bücher über den Gegenstand Eisenbahn usw. in dieser Zeit das Licht der Welt erblickt. Sicher sind viele davon bereits wieder verschwunden. Zu den Büchern, die schon vor mehr als 20 Jahren ihren Wert besaßen, denn es handelt sich um die Wiederauflage einer Dissertation von 1967 über die Ludwigs-Eisenbahn, zählt diese Arbeit von Wolfgang Mück. Dem Fürther Verein ist dafür zu danken, daß er die Neuauflage möglich machte. Wir danken aber auch Mück selbst, weil er es verstanden hat, in einer klaren Gliederung, in sauberer, sachlicher Sprache, guter Dokumentierung und Belegung ein für jedermann brauchbares Werk zu schaffen, das jederzeit zum Nachschlagen verwendet werden kann. Der Verfasser bleibt nicht nur bei den "technisch-wirtschaftlichen" Fragen und Problemen, er zeigt auch sehr häufig auf den größeren Bereich, z.B. Aus Rücksicht auf den Kanal: Fortsetzung der Ludwigsbahn vom König unterbunden, Auswirkungen auf die Städte Nürnberg und Fürth, Reaktionen des Staates auf das Eisenbahnfieber, Teuflich demokratisch und revolutionär, Neuordnung des Verhältnisses Staat und Gesellschaft. . . . Das rund 280 Seiten starke Buch ist ansprechend mit aussagekräftigen Fotos ausgestattet und hat einen sehr umfangreichen Buchanhang. Im übrigen ist es auf sehr gutes Papier gedruckt und hat einen festen Leinenumschlag. Dem Rezensenten ist dabei immer das Erlebnis von 1935 auf der Nürnberger Eisenbahnausstellung eingefallen, als wir kleinen Schülerlein vor dem Adler standen und ihn damals wie ein Weltwunder bestaunten. Ein halber Bogen Briefmarken ist heute noch die beste Erinnerung. Also summa summarum: Zum Eisenbahnjubiläum hätte es nur dieses Buches bedurft. Schl.

Ulrich Wagner (Hrsg.): **Zeugnisse jüdischer Geschichte in Unterfranken**. Mit Beiträgen von Hans-Peter Baum, Karlheinz Müller, Hermann Süß und Ludwig Wamser, Würzburg 1987, Verlag Ferdinand Schöningh (= Schriften des Stadtarchivs Würzburg, hrsg. von Ulrich Wagner, Heft 2), 83 S., mit 9 Farb- und 28 S/W-Abb., brosch., DM 18,50.

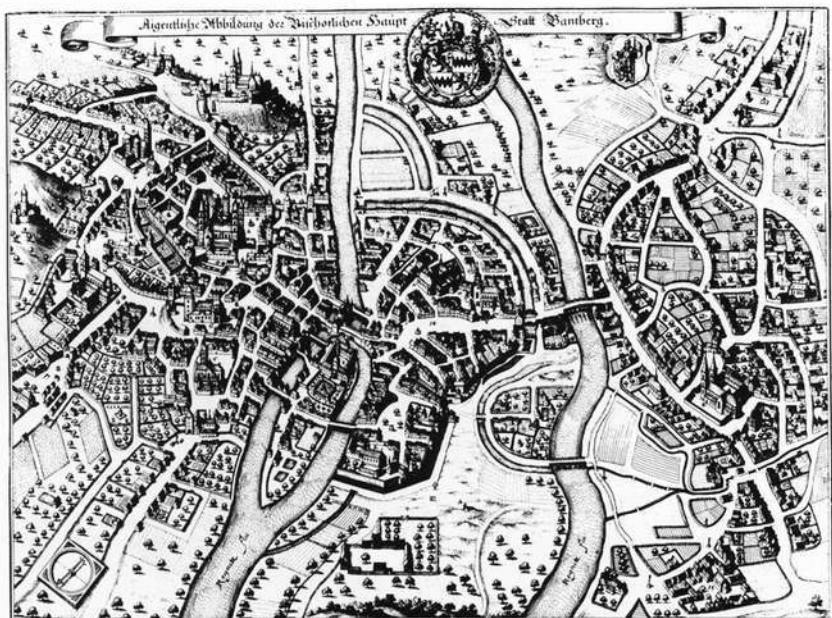
Das Stadtarchiv Würzburg, das mit dem Aufbau und der Organisation eines "Dokumentationszentrums zur jüdischen Geschichte und Kultur in Unterfranken" beauftragt wurde, und in Zusammenarbeit mit dem Collegium Judaicum an der Universität Würzburg jüdische Kultur und Religion wissenschaftlich untersuchen und bekannt machen soll, legt mit dieser Schrift eine erste Publikation zur Geschichte der Juden in Unterfranken vor.

MÜLLERs Beitrag zum Altar und zur Bedeutung der jüdischen Grabsteine in der Pleich stellt eine erste Auswertung der beim Abriß des Landelektro-Gebäudes zutage gekommenen Grabsteine aus dem 13. Jhd. dar. Der Fund zeugt von einer geschichtlichen Epoche der Stadt Würzburg, welche den Juden in "organisatorischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht einen ungewöhnlichen Aufschwung erlaubte" (S. 9). Die Inschriften der Steine werden in hebräischer Schrift (mit Übersetzung) wiedergegeben und interpretiert.

Schriftliche Quellenzeugnisse der Judenverfolgungen von 1147 bis 1938 stellt BAUM in seinem Beitrag zusammen in der Absicht, "für den Interessenten durch einen kräftigen bildhaften Eindruck von den Quellen zugleich die Abläufe der deutsch-jüdischen Geschichte im unterfränkischen Raum lebendig werden zu lassen" (S. 19). Auch wenn nicht alle verfügbaren Dokumente zu dieser Thematik aus Platzgründen vorgelegt werden konnten, ist der Beitrag dennoch sehr wertvoll, da einige der hier edierten Quellen bislang noch unveröffentlicht waren und nun weiteren Forschungen dienlich sein können.

WAMSER dokumentiert in seinem Artikel sehr eindrucksvoll die Geschichte der 1727 errichteten Synagoge in Veitshöchheim. Maßstabgerechte Skizzen und gutes Fotomaterial illustrieren den im Text zusammengefaßten bauarchäologischen Befund des durch seine "relative Unversehrtheit" (S. 74) bedeutenden Synagogengebäudes. Den literaturgeschichtlichen Wert der Veitshöchheimer Genisa skizziert SÜSS im letzten Beitrag des Heftes. Der außergewöhnliche Fund enthält eine überraschende Fülle kulturgeschichtlich wichtiger Materialien überwiegend aus dem 18. Jhd., die hier in einem knappen Überblick vorgestellt werden.

Insgesamt kann dieses zweite Heft der Schriftenreihe des Stadtarchivs Würzburg als eine gelungene und sehr aufschlußreiche Dokumentation bewertet werden, die dem interessierten Laien wie auch dem Historiker gleichermaßen gewinnbringend sein dürfte. Werner Mahlborg



Matthaeus Merian hatte bereits vor dreihundert Jahren die Lust zu reisen:

In einer repräsentativen Ausstellung zeigte der Kunstverein Bamberg in Zusammenarbeit mit dem Antiquariat Murr Bamberg eine Schau über die *Reiselust* kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg. Aus Anlaß des Erscheinens des neuen Merianheftes Bamberg, dem Nachfolger der Merian'schen Topographien, der Städtebeschreibungen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, die von 1642 bis 1688 erschienen, zeigte der Bamberger Kunstverein die idealen mittelalterlichen Städtebilder vor der Zerstörung durch Kriege und Industrialisierung. Über einhundert der schönsten Kupferstiche von Matthaeus Merian und seinen Söhnen waren zu sehen. Matthaeus Merian bereiste fast alle deutschsprachigen Länder mit der Kutsche und zeichnete das *wahre Abbild der berühmtesten Stätt*. Ihn hatte die *Reiselust* ergriffen. Nach Wochen, wieder zu Hause angekommen, stach er seine legendären Kupferstiche, die heute noch als die schönsten Städteansichten des ausgehenden Mittelalters gelten. Die Ausstellung war vom 12. Juli bis 30. August in der Neuen Residenz in Bamberg zu besichtigen. Der reich

illustrierte Katalog wird versandt vom Antiquariat Murr, Postfach 4037, 8600 Bamberg, Telefon 0951/57728. Gleichzeitig bringt Antiquar Murr von seiner Vaterstadt Bamberg, die inzwischen zur *Traumstadt der Deutschen* avancierte, die zwei Kupferstiche von Mathaeus Merian mit Ansichten der Bamberger Altstadt aus der *Topographia Franconiae* 1648 und aus dem *Theatrum Europaeum* um 1660 als originalgetreue Faksimiledrucke in einer kleinen Auflage heraus. Zu haben sind diese für je 16,- DM im Antiquariat Murr am Alten Rathaus in Bamberg.

Eddie Sand: **Houst ka Hulz?** E. S. erzählt Hersbrucker Geschichten. — Cicero-Verlag Hersbruck 1987 (unpaginiert).

Ein Hersbrucker erinnert sich an Jugendtage, — ungewöhnlich vielleicht, daß es ein gerade erst 50jähriger ist, der da schon zurückschaut und dies publiziert. Es handelt sich um ganz kurze, meist sehr persönliche und nachdenkliche Plaudereien über Dinge und Menschen. Wenn von kriegsgefangenen Russen beim Gleisbau, vom Kippensammeln bzw. scheußlich schmeckenden Tabak-Eigenbau nach 1945, walzerseligen US-